

## The Gospel Train

E	D	Anmerkungen
The <b>gospel train's</b> a comin', I can hear it just at hand.	Der Gospelzug (Zug der guten Botschaft) kommt, ich kann ihn (oder „es“, d.h. das Kommen) schon ganz nah hören.	Ungewöhnliche bildliche Verbindung von traditioneller religiöser Botschaft (= Gospel) und – damals- moderner technischer Errungenschaft (= Zug)
<b>I hear</b> the car wheels turnin' an' rollin' through the land.	Ich höre, wie sich die Wagenräder drehen und durch das Land rollen.	Ein Ich-Erzähler kündigt das Kommen des noch außerhalb des Blickfelds befindlichen Zuges an. Dabei dominieren die akustischen Wahrnehmungen, die durch die musikalische Umsetzung nochmals betont werden.
I can hear the train a whistle, <b>she's</b> comin' round the curve.	Ich höre den Zug pfeifen, er biegt gerade um die Kurve.	Das Englische kennt kein grammatisches Geschlecht, aber fallweise ein metaphorisches (bildliches). So werden – wie hier - Schiffe, Züge, Maschinen usw. von ihren männlichen Nutzern gerne als weiblich angesehen („she“).
She's hissing and she's steaming and strainin' ev'ry nerve.	Er zischt und dampft und strengt jeden einzelnen Nerv an.	Der dampfbetriebene Zug wirkt wie ein sehr dynamisches lebendiges Wesen.
She's gettin' near the station.	Er nähert sich dem Bahnhof.	Der erste Teil des Liedes, die Schilderung der Zugankunft, endet. Als nächstes folgt die Wendung an den Zuhörer als Appell an den Sünder, sich für die Reise bereit zu halten.
Oh sinner don't be <b>vain</b> . So go and get your ticket and be ready for that train.	Oh Sünder, sei nicht eitel/unnütz. Also hol dir deinen Fahrschein und sei bereit für jenen Zug.	<b>Vanitas</b> ( <i>lat.</i> „leerer Schein, Nichtigkeit, Eitelkeit“) bezeichnet im religiösen Sinne die Vergänglichkeit alles Irdischen. Der Sünder soll sich nicht an das Erdenleben klammern, seine Reise hat ein anderes Ziel. (Zu deren möglicher Bedeutung siehe nächste Seite!)
The fare is cheap. <b>All can go!</b> The rich and poor are there.	Der Fahrpreis ist günstig. Alle können mitfahren, die Reichen und Armen sind dabei.	Argumentativ wird die Entscheidung für den Gospeltrain erleichtert durch Betonung des niedrigschwelligen Zugangs (günstiger Fahrpreis) und der sozialen Gerechtigkeit. In diesem Zug sind – entgegen der Alltagserfahrung - alle Reisenden gleichberechtigt.
No second class on board this train, no difference in the <b>fare</b> .	(Es gibt) keine zweite Klasse an Bord dieses Zuges, keinen Unterschied im Fahrpreis!	In anderen Liedern mit dem Gospel- Train-Motiv wird sogar daraufhin gewiesen, dass Jesus den Fahrpreis bereits bezahlt habe. („Jesus has paid your fare“.)
<b>Refrain:</b>		
<b>Git</b> on board little <b>children</b> ... there's room for many a more.	Steigt ein, ihr kleinen Kinder.... es gibt Platz für viele weitere.	„Git = get“ /Adressat ist eine große Gruppe: Das Reisen im Gospeltrain ist kein Einzelvorrecht, sondern ein organisiertes gemeinschaftliches Angebot, das die Unmündigen einschließt. Die Wendung an die „children“ kommt in Spirituals häufiger vor (z.B. Wade in the Water)

## Das Motiv (religiöse und politische Ausdeutungen)

Das in der Mitte des 19. Jahrhunderts neuartige **Motiv des „Gospeltrain“** gibt es in mehreren angelsächsischen Ländern, z.B. auch in Großbritannien. Dort führen die ersten Eisenbahnen und es entstanden mehrere Lieder mit dem Gospel Train Motiv, etwa 1867 „The Gospel Railroad“. (Come, sinner! Join the Gospel-train - Would you the Holy City gain... Dt.: Komm, Sünder, schließ dich dem Gospel Train an, wenn du die Heilige Stadt gewinnen willst). In diesem Fall ist das Ziel der Reise mit dem Gospel train eindeutig **religiös** definiert. In unserem Lied ist die religiöse Dimension angedeutet (Oh sinner, don't be vain), das Motiv wird aber nicht in diesem Sinne weiterentwickelt.

Vielmehr tritt die versteckte Botschaft der **politisch** motivierten Flucht ins Ausland hinzu, besonders für afroamerikanische Zuhörer. „Gospel Train“ diente als **Codewort**, das von Sklaven auf der Flucht benutzt wurde. Die **Underground Railroad** war ein Netzwerk von geheimen Routen und sicheren Unterkünften in der Mitte des 19. Jahrhunderts, durch das Sklaven, oft mit Hilfe der Abolitionisten, z. B. nach Kanada fliehen konnten. Unbeschadet der Tatsache, dass die meisten Sklaven nicht per Zug flüchten konnten, sondern zu Fuß oder in kleinen Karren ihr Glück suchten, spielten Eisenbahnbegriffe eine große Rolle in der Verschlüsselung geheimer Botschaften: Die Treffplätze waren die „stations“ (Bahnhöfe), die flüchtigen Sklaven erhielten ein „ticket“ (Fahrschein), die Fluchthelfer wurden als „conductors“ (Schaffner) bezeichnet oder als „station masters“ (Bahnhofsvorsteher), die die Flüchtigen in ihren Häusern beherbergten. „Get on board“ ist – so gelesen – nichts anderes als eine Fluchtaufforderung. Wenn Sklaven dieses Lied bei der Arbeit sangen, nahmen die Plantagenaufseher vermutlich nur die religiöse, nicht die politische Komponente wahr (ähnlich wie bei „Go down, Moses“).

## Die Fisk Jubilee Singers

**1872** wurde in den USA unser Lied „The Gospel Train/Get on Board“ veröffentlicht, und zwar als Titel der **Fisk Jubilee Singers**. (Das bedeutet allerdings nicht, dass diese Gruppe das Lied selbst geschrieben und komponiert hat.) Fisk Jubilee Singers waren ein afroamerikanisches a-cappella-Ensemble, das aus Studenten der Fisk University bestand. Die Fisk University in Nashville, Tennessee, gegründet 1866, war die erste private Hochschule nur für Afroamerikaner, die aufgrund der Rassentrennung an „weißen“ Universitäten keinen Zutritt hatten. Die Studenten der ersten Generation tourten durch die USA (entlang dem Underground Railroad Path), durch England und später durch ganz Europa, um Geld für ihre notleidende Hochschule einzuspielen. Die Fisk Jubilee Singers existieren heute noch, selbstverständlich in anderer Besetzung!



(wikipedia)



Underground Railway path (National Geographic)

